

**Prof. Dr. h.c. Peter Hartz**

**19.06.2019**  
**Es gilt das gesprochene Wort**  
**CESE, Palais d'Iéna**

**L'Europe de demain : à la recherche des meilleures pratiques pour la croissance et l'équilibre social »**

**Das Europa von morgen: auf der Suche nach Best Practices für Wachstum und soziales Gleichgewicht**

**Réussite économique ou précarité sociale?**

**Wirtschaftlicher Erfolg oder soziale Unsicherheit?**

**Veranstalter:**

**AHK**

Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer  
Chambre Franco-Allemande de Commerce et d'Industrie

**MEDEF**

Mouvement des Entreprises de France

Meine Damen und Herren,

wir brauchen eine neue dringend benötigte Begeisterungswelle für Europa.

Fangen wir doch mit den 3,3 Mio. jugendlichen Arbeitslosen in Europa an.

Stellen Sie sich vor, einer von Ihnen hier im Raum bekäme jetzt einen Herzinfarkt oder einen Hirnschlag. Was würde geschehen? Sofort würde per Notruf ein Krankenwagen herbeigerufen, und in ein paar Minuten wären Sie im Krankenhaus mit der nötigen ärztlichen Hilfe. Eine ernste Situation und sofortige Hilfe.

Warum handelt das reiche Europa bei seinen arbeitslosen Jugendlichen nicht ähnlich? Obwohl die Lösungen auf dem Tisch liegen, sind noch 3,3 Mio. junge Europäer arbeitslos. Stellen Sie sich vor, Ihre Kinder und Enkel wären dabei. Sie würden nicht ruhen, bis Sie eine Lösung hätten. Diese Jugendlichen könnten der Kern einer neuen Begeisterungswelle werden, wenn Ihnen Europa helfen würde, wenn die Europäische Kommission ihre Hausaufgaben gemacht hätte. Ich hoffe, die neue Kommission nimmt dieses Thema ernster. Denn was gibt es Wichtigeres in unserer Gesellschaft als die Zukunft unserer Kinder?

Frankreich führt die Liste mit 594.000 jugendlichen Arbeitslosen an. Ich habe mit großer Sympathie verfolgt, wie Präsident Macron die Arbeitsmarktreform in Frankreich als ein grundlegendes Engagement seiner Präsidentschaft vorgestellt hat und als eine politische Priorität betrachtet. 2017 entsprechen die sogenannten „Macron Ordonnances“ der wichtigsten Reformphase in den letzten Jahren am französischen Arbeitsmarkt. Doch bei den jugendlichen Arbeitslosen geht es nicht richtig voran. Hier müsste er mit den Arbeitgebern ein schnelleres Tempo gehen. Als großer Fan von Präsident Macron habe ich ihm zu seiner Präsidentschaft gratuliert und ihm die Vorschläge zur Lösung aktualisiert geschickt.

Auch Deutschland braucht sich nicht mit seiner prozentualen Zahl der Jugendarbeitslosigkeit zu brüsten, es sind immer noch 244.000, mehr als Griechenland, Portugal und einige andere europäische Länder zusammen.

Jeder jugendliche Arbeitslose hat ein Gesicht. Und deshalb sollten die 28 Regierungschefs dieses Problem als Nummer 1 auf ihre Agenda für das neue Europa setzen.

Wie sähe die Lösung aus? Was von den Ergebnissen und Erfahrungen der Arbeitsmarktreform in Deutschland taugt für Europa? Einiges ist übertragbar. Vieles hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Neue Forschungsergebnisse liegen vor.

Das Konzept europatriates und minipreneure ist zur Lösung geeignet. Es setzt Freiwilligkeit und das Interesse des Einzelnen voraus. Minipreneur ist jemand, der sein Leben selbst in die Hand nimmt, sich selbst zum Projekt macht, der klein anfängt, mithilfe anderer eine Perspektive für neue Arbeit bekommt und auch bereit ist, in der Gruppe andere bei ihren Bemühungen um einen Neuanfang zu unterstützen.

Der Prozess beginnt mit der Gruppen- und Persönlichkeitsbildung. Er setzt sich fort über das Gesundheitscoaching, die Talentdiagnostik, den Beschäftigungsradar und den Polylog. Am Ende steht ein persönlicher Entwicklungsplan und eine Perspektive.

Meine Damen und Herren,

die in Deutschland entstandenen Minijobs – zurzeit etwa 7,3 Mio. – werden von Kritikern häufig als einen Schritt in das Prekariat gesehen.

Diese Kritik geht an der Realität vorbei.

Erfolgreiche Unternehmen werden vom Markt her gesteuert. Wenn die Kosten zu hoch sind, entstehen keine Jobs.

Außerdem sind die Minijobs die Brücke zu Vollzeitstellen und zum Verbleib in einer Beschäftigung.

Wir können heute – nach 15 Jahren – mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und unter Nutzung informationstechnischer Systeme, mit Big Data und der Digitalisierung, alle erwerbsfähigen Menschen in Arbeit bringen.

Bei der ganzen Diskussion der Sozialleistungen wird in Deutschland oft übersehen, dass nur wirtschaftlich gesunde und erfolgreiche Unternehmen Sozialleistungen erwirtschaften können. So einfach ist das. Vor dem Verteilen kommt das Erwirtschaften. Natürlich sollen alle an dem gemeinsam erwirtschafteten Erfolg teilhaben.

Einer der wesentlichsten Gründe für den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands ist das Verhalten deutscher Gewerkschaften seit sie die handlungsleitende Funktion des Gewinns für den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen akzeptiert haben.

In Deutschland hat man die Philosophie der Agendareformen nie verinnerlicht und die Reformen häufig als Sozialabbau missverstanden. Die große Leistung der Rückkehr zur Vollbeschäftigung wird nicht erkannt und anerkannt. Die Arbeit stand und steht im Mittelpunkt der Reformen. Sie gibt dem Arbeitslosen seine Würde zurück. Das Konzept Fördern und Fordern definiert heute die Arbeit mit einer Flexibilität auf der Höhe der Zeit. Die Grundidee ist die Zumutbarkeit. Was ist dem Einzelnen in unserer Gesellschaft zumutbar: funktional, materiell, sozial, geographisch. Wir müssen Leistung auslösen und Sicherheit einlösen.

Wer Grundsicherungsleistungen für Kinder kritisiert, kritisiert Armutsbekämpfung. Wer Sanktionen zur Vermeidung von Sozialleistungsmisbrauch bekämpft, begünstigt auch den Missbrauch. Das Arbeitsmarktkonzept in Deutschland ist angelegt als ein Konzept des sozialen Aufstiegs, das niemand in einer Sackgasse lässt.

Meine Damen und Herren,

In Deutschland läuft zurzeit eine bizarre Diskussion, große Unternehmen zu kollektivieren oder zu verstaatlichen. Dabei haben Demokratie und Marktwirtschaft die Autokratie und Planwirtschaft überlebt. Gerade wir in Deutschland können die Geschichte der DDR – Planwirtschaft erzählen, die 1989 wirtschaftlich und politisch am Ende war.

Die soziale Marktwirtschaft, die den wirtschaftlichen Erfolg in Europa ermöglicht, verbindet wirtschaftliche Freiheit gerade mit dem durch die wirtschaftliche Leistung gesicherten sozialen Fortschritt.

In Deutschland konnten wir das Scheitern sozialistischer Planwirtschaft direkt erleben. Die DDR ist gescheitert ebenso wie die Schutzmacht, die Sowjetunion, zerbrochen ist.

Meine Damen und Herren,

was brauchen wir grundsätzlich zur Lösung unserer Probleme in Europa?

- Die politische Macht – sie ist erforderlich um die Rahmenbedingungen zu schaffen und in die Umsetzung zu gehen.
- Die nötigen Ressourcen – sie sind in Europa vorhanden und müssen mobilisiert werden.
- Die Ideen und das Handwerkszeug, wie das Problem bewältigt werden kann

Hier bin ich optimistisch, dass gerade in Frankreich nun die Reformen vorankommen, die unter den Präsidenten François Hollande und Emmanuel Macron durchgeführt wurden und werden. Das Ziel war, den sozialen Dialog zu modernisieren, der Vorrang der Betriebsvereinbarung vor der Branchenvereinbarung, die Einführung einer Obergrenze der Entlassungsabfindungen, die Gruppierung der Instanzen der Personalvertretung.

Auch die zurzeit diskutierten Gesetzesentwürfe um die sozialen Hilfsleistungen zu vernetzen und miteinander zu kombinieren, werden hilfreich sein.

Meine Damen und Herren,

unter dem englischen Begriff „Purpose“ kommt die alte Gemeinwohlorientierung wieder in Mode. Sie könnte auch die Antwort auf die um sich greifende Verunsicherung sein. Die Wirtschaft hat begriffen, dass sie ihr Geschäft stärker am gesellschaftlichen Nutzen ausrichten sollte und einen neuen „Sense of purpose“ zu entwickeln. Damit könnten stärkere wirkungsorientierte Investitionen im Bereich der Umwelt und des Klimaschutzes verbunden sein.

Die Wirtschaft hat erkannt, dass es heute um mehr als um Leitbilder, Visionen und Missionen geht.

Ein ganzes Bündel an Faktoren treibt aktuell die Purpose-Diskussion voran: Komplexitätssteigerung durch Disruption, neue agile Arbeitsformen, Verunsicherung durch technologischen Fortschritt in Gestalt der Digitalisierung, anhaltende Kapitalismuskritik, Talent- und Fachkräftemangel, politische Unsicherheiten und nicht zuletzt die Orientierungskrise des postmodernen Individuums selbst, das zwischen Allmachts- und Ohnmachtsgefühlen hin- und herschwankt.

Im Kern geht es immer um ein zentrales Thema: eine überzeugende Antwort auf das Warum und Wozu, welches das Handeln motiviert und begründet.

Die Botschaft ist klar: ein guter purpose allein bewirkt gar nichts. Erst die Übersetzung in verantwortliches unternehmerisches Handeln kann eine effektive Wertschöpfung bewirken.

Meine Damen und Herren,

die Arbeit wird uns nicht ausgehen. Mit der Digitalisierung entstehen neue Felder und Chancen, hunderttausend wegfallende Arbeitsplätze werden durch neue ersetzt. Langfristig gibt es genug Arbeit. Nach einer jüngeren Weltstudie von McKinsey entstehen die Arbeitsplätze durch sieben Trends:

1. steigende Einkommen
2. Gesundheitsfürsorge für Ältere
3. im High-Tech-Sektor durch technologische Entwicklung
4. Investitionen in Immobilien
5. Investitionen in Infrastruktur
6. Erneuerbare Energien
7. Vermarktung bisher unbezahlter Arbeit (Familiendienste)

Die Hälfte aller globalen Tech-Jobs entsteht in 5 Ländern

- China
- Deutschland
- Indien
- Niederlande
- USA

Die meisten in China (13 Mio.) und Indien (6 Mio.).

Eine Riesenaufgabe allerdings wird die Weiterbildung der Belegschaft sein. Auch dabei werden zahlreiche Arbeitsplätze entstehen.

Mein Optimismus stützt sich auch auf die Beherrschung der Digitalisierung in der Wirtschaft durch die heranwachsende zweite Generation der „Digital Natives“ in den nächsten Jahren. 2025 werden bereits 75 % der Arbeitsplätze durch die beiden „Digital Native Generationen“ besetzt sein. Sie bewegen sich mit einer Selbstverständlichkeit im Internet und in ihren Kommunikationsformen, die sie verinnerlicht haben.

Mit der Digitalisierung werden das Erwachsensein und die Kindheit neu definiert.

Meine Damen und Herren,

zum Schluss darf ich Ihnen noch einen Gedanken vortragen zu einem Thema, das uns alle bewegt. Die immer weiter auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich in der Welt, auch in Europa.

Ich glaube, wir müssen dieses Thema mit einem neuen Denken versuchen zu lösen. Wir beschäftigen uns damit, wie Sie in der Lebenszeit des Menschen seine Zeit werthaltig handelbar und übertragbar gestalten können. Die Zeit jedes Menschen ist sein kostbarer Besitz. Damit ist er auf Augenhöhe mit jedem anderen Menschen. Die Zeit eines jeden Einzelnen kann eine neue werthaltige, moralische und politische Währung werden.

Es gibt viele Fragen, die man bei diesem Thema „Zeit“ ausloten muss:

Wieviel Wert verbrieft die persönliche Zeit eines jeden Menschen?

Was kann man daraus machen?

Was bringt ein Arbeits-Zeitwertpapier zur individuellen Gestaltung der Lebensarbeitszeit?

Wie sieht ein Ausbildungs-Zeitwertpapier für die Jugendarbeitslosigkeit in Europa aus?

Wie sieht ein Pflege-Zeitwertpapier aus?

Wie kann mit der Neubewertung der Zeit eines jeden Einzelnen jedes Entwicklungsland seine Wertschöpfung steuern?

Wie könnte eine Zeitwährung aussehen?

Wäre es nicht erfolgreicher und sinnvoller, ein bewertetes persönliches Zeitguthaben am Anfang des Erwachsenenlebens zur Verfügung zu haben als darüber zu diskutieren, ein bedingungsloses Grundeinkommen zu beziehen?

Wir haben eine Software hierfür gesucht. Die Blockchain-Software könnte vielleicht die Lösung sein.

Hier sind viele Unternehmer und kluge Köpfe, vielleicht darf ich Ihnen diese Gedanken mitgeben. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Prof. Dr. h.c. Peter Hartz  
SHS Foundation  
InnovationsCampus Saar  
Altenkessler Str. 17/B5  
66115 Saarbrücken  
Germany  
Tel.: +49 (0) 6 81 / 9 54 49 16  
Fax: +49 (0) 6 81 / 9 54 49 45  
E-mail: [p.hartz@shsfoundation.de](mailto:p.hartz@shsfoundation.de)